

Buchenwald – Volksfront im Malermagazin

ERZÄHLERIN

In seinem Buch *Gegen den Strom*, schreibt der Sozialdemokrat Hermann Brill über die wichtigste Entscheidung seines Lebens:

HERMANN BRILL

„Am 14. März 1932 faßte ich den Entschluß, mich diesem Manne zu widersetzen, zu jeder Zeit, überall, unter allen Umständen und mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln. Ich habe diesen Entschluss verwirklicht.“

ERZÄHLERIN

Der Mann, von dem Brill schreibt, ist kein anderer als Adolf Hitler.

Hitler muss sich damals vor einem Untersuchungsausschuss im Thüringer Landtag befragen lassen. Es geht um einen gescheiterten Versuch der Thüringer NSDAP, ihn durch Verbeamtung zum Bürger des Deutschen Reichs zu machen. Brill, der damals für die SPD im Landtag sitzt, leitet den Untersuchungsausschuss.

HERMANN BRILL

„Für mich war der 14. März 1932 einer der entscheidendsten Tage meines Lebens. Ich hatte Hitler gehört und gesehen, länger als 30 Minuten hatte er mir gegenübergestanden und auf meine Fragen antworten müssen. Ich besaß ein aus eigener Anschauung geschöpftes, wohlbegründetes Urteil über ihn. Er erschien mir damals als ein hysterischer Brutalist, ungebildet, zynisch, durch und durch unwahrhaftig, arrogant, unbeherrscht, bereit, jeden anderen physisch oder moralisch niederzuschlagen.“

ERZÄHLERIN

Brills Versuch, Hitler auf parlamentarischem Weg aufzuhalten, scheitert. Ein Jahr nach dem Ausschuss wird Hitler zum Reichskanzler ernannt. Brill wird aus dem Staatsdienst entlassen und arbeitet fortan illegal im Widerstand. In Berlin schließt er sich der Gruppe *Deutsche Volksfront* an. 1938 wird er verhaftet. Ein Jahr später verurteilt ihn der Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu zwölf Jahren Zuchthaus. Ende 1943 wird er in das Konzentrationslager Buchenwald überstellt.

In Buchenwald setzt Brill seine Arbeit im Widerstand fort. Zusammen mit drei anderen Mitgefangenen gründet er 1944 das illegale *Volksfront-Komitee*. Die politisch breit aufgestellte Gruppe macht sich Gedanken über einen Neuanfang nach dem Ende des Nationalsozialismus.

Das Komitee-Mitglied Johannes Brumme beschreibt seine Arbeit in der gesonderten *Kommission für Erziehungsfragen*.

JOHANNES BRUMME

Es ist nunmehr an der Zeit, von einer Tätigkeit der Buchenwalder Antifaschisten zu berichten, die dem täglichen Existenzkampf um unser Leben und dem unmittelbaren Widerstand gegen die SS Mörder ziemlich fern zu stehen scheint, die aber unseren optimistischen, unbändigen, unzerstörbaren Lebenswillen und unsere Siegeszuversicht deutlich ausdrückt.

ERZÄHLERIN

Ziel des politisch breit aufgestellten *Volksfront-Komitees* ist die gedankliche Vorbereitung eines Neubeginns nach dem erwarteten Zusammenbruch des Nationalsozialismus. Dabei stellen sich die Beteiligten grundlegende Fragen zu einer demokratischen und sozialistischen Neuordnung Deutschlands.

JOHANNES BRUMME

Unsere Sitzungen fanden heimlich abends im Malermagazin im Keller der Gerätekammer statt, außerdem besprachen wir uns oft einzeln.

ERZÄHLERIN

Bereits nach einigen Monaten stellt das Komitee aus Angst vor Enttarnung durch die SS seine Arbeit ein. Am 11. April 1945 wird das Konzentrationslager Buchenwald schließlich durch amerikanische Truppen befreit. Das Komitee-Mitglied Ernst Thape schreibt in seinem Tagebuch über die Tage nach der Befreiung:

ERNST THAPE

Das Leben wird täglich friedlicher. Der Drahtzaun ist an vielen Stellen durchbrochen. Die Lagerinsassen gehen ungeniert im Walde spazieren.

Ich aber weiß jetzt schon, dieser Spaziergang der amerikanischen Jungen hier am deutschen Waldrand wird einmal eine sehr frühe außenpolitische Realität für uns Deutsche werden, die wir im Augenblick noch hinter dem Stacheldraht stehen, die wir aber morgen und übermorgen die Verantwortung für die Zukunft des hungernden und elenden Deutschland zu übernehmen haben.

ERZÄHLERIN

Zwei Tage nach der Befreiung halten internationale Sozialisten eine Versammlung ab, an der auch Mitglieder des *Volksfront-Komitees* beteiligt sind:

ERNST THAPE

Wir hatten eben unsere erste Parteiversammlung. Anwesend waren etwa zwanzig Deutsche und einige österreichische Genossen, außerdem als Gäste ein Franzose, ein Holländer und ein Belgier. Hermann Brill berichtete ausführlich über die

Vorarbeiten, die gemacht wurden, um sich Klarheit zu schaffen über die zukünftige Arbeit.

ERZÄHLERIN

Ein Ausschuss arbeitet anschließend daran, aus Brills Vortrag ein Manifest zu schreiben, darunter Hermann Brill selbst, sowie Ernst Thape und Benedikt Kautsky. Das Manifest wird später als *Buchenwald-Manifest* berühmt werden:

HERMANN BRILL

Wir haben Gefängnis, Zuchthaus und Konzentrationslager ertragen, weil wir glaubten, auch unter der Diktatur für die Gedanken und Ziele des Sozialismus und für die Erhaltung des Friedens arbeiten zu müssen.

ERZÄHLERIN

Das Manifest will keine Rückkehr zur bürgerlichen, nationalstaatlichen Vorkriegsordnung der Weimarer Republik. Stattdessen wird eine neue, sozialistische Demokratie entworfen, die auf internationale Solidarität und Zusammenarbeit aufbaut.

HERMANN BRILL

Wir wollten keine Freiheit für Diktatoren, auch nicht für solche, die im Namen des Sozialismus auftreten. Die Erfahrung des Faschismus hatte uns gelehrt, daß jede Diktatur, gleich welchen Vorzeichens, die Würde des Menschen zerstört.

ERZÄHLERIN

Gleich nach Kriegsende wird Hermann Brill von den Amerikanern zunächst als Regierungspräsident von Thüringen eingesetzt. Kurz darauf wird Thüringen zum Teil der sowjetischen Besatzungszone. Brills Einsatz für einen demokratischen Sozialismus gerät nun immer wieder in Konflikt mit dem Führungsanspruch der KPD. Brill wird abgesetzt. Er gilt nun als Störenfried und wird mehrmals verhaftet.

Ende 1945 verlässt Brill die sowjetische Besatzungszone und setzt seine politische Arbeit als Sozialdemokrat in Westdeutschland fort.